



für www lizenzierter Auszug aus FIDELITY 77 – 1/2025
LUXMAN DA-07X

Luxman DA-07X

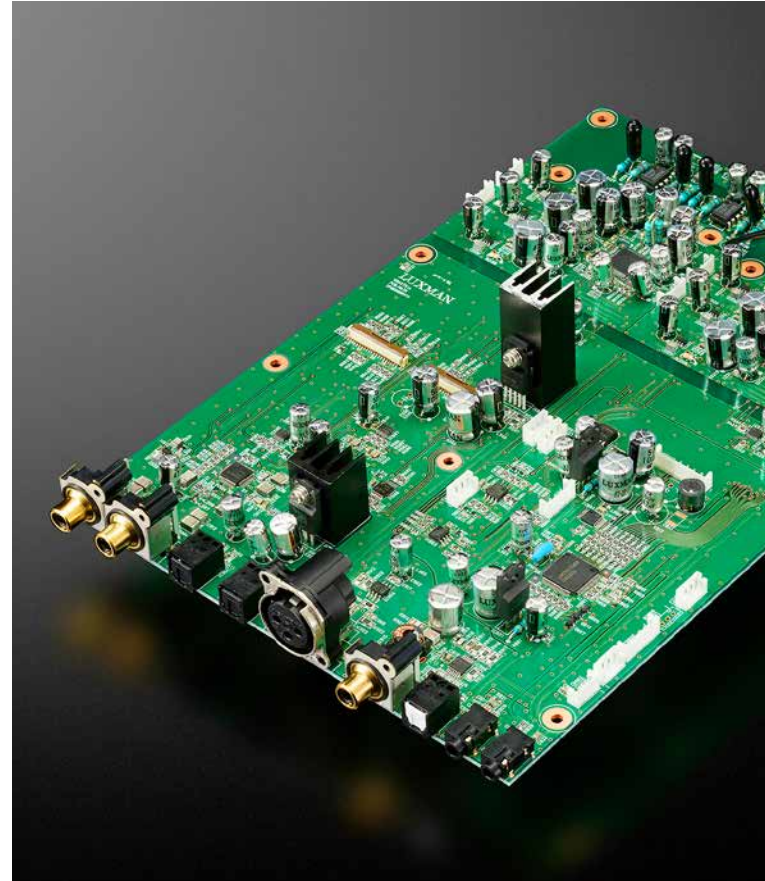
AUS TIEFSTEM HERZEN

Von Frank Lechtenberg. Fotografie: Hersteller



Luxman setzt die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Chiphersteller ROHM fort. Im DA-07X kommt eine Doppelmono-Konfiguration eines MUS-IC-Wandlerbausteins zum Einsatz. Den optisch gelungenen DA-Wandler aber nur auf dieses technische Detail zu reduzieren wäre sträflich. Denn im stabilen Gehäuse arbeiten mehrere klug gemachte Schaltungen Hand in Hand.



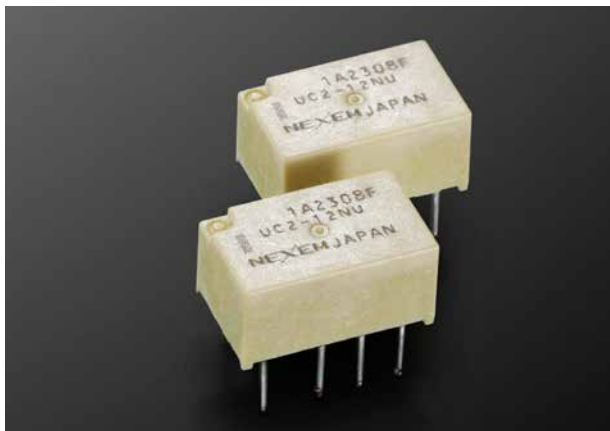
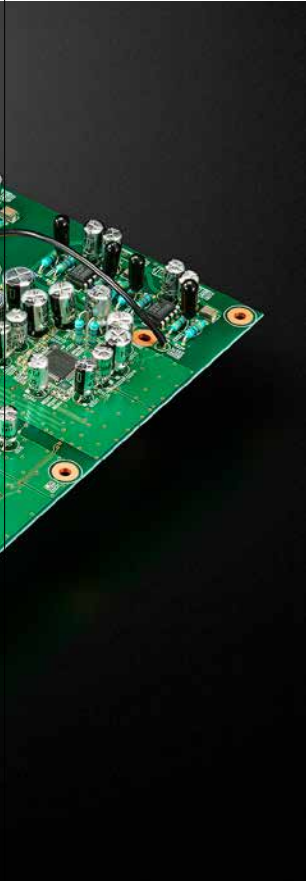


Details und intimste Einblicke in den Alltag eines Luxuswandlers: Oben links sehen Sie die analoge Ausgangsplatine des DA-07X, rechts daneben das eigentliche Wandler-Board mit seinen Eingängen und Durchschleifpunkten – der USB-Geräteanschluss sitzt auf einer eigenen Platine und fehlt in der Abbildung.

— Bevor ich mich daran mache, einen Bericht in die Tasten zu hauen, höre ich die Testgeräte möglichst lange und intensiv. Einfach nur Musik hören, ganz ohne Gedanken an den Auftrag, die Eindrücke später in Worte fassen zu sollen. In den ersten Tagen mit dem Luxman-Wandler fiel mir eine Sache sofort ins Ohr: der Bassbereich. Da ist etwas Spezielles an der Darstellung tiefer Töne, das für mich ein Alleinstellungsmerkmal des japanischen Digitalarbeiters ist. Selbst mit kleineren Lautsprechern wie der aktuellen Piega Premium 301 Gen2 ist dieses Phänomen hör- und sogar spürbar.

Für den Testaufbau nutze ich diverse Zuspielder via SPDIF und USB. Neben meinem Luxman D-N150 als Laufwerk und Vergleichswandler spielt mein Streamer via Qobuz hochauflösende Musik zu und mein MacBook schiebt Daten durch das USB-Kabel. In Verbindung mit meinem CD-Player (der externe S/PDIF Signale durchschleifen kann) ist es möglich, dasselbe Digitalsignal zeitgleich durch beide Wandler zu schicken, was den AB-Vergleich ohne großes Umkabeln und sogar unterbrechungsfrei ermöglicht. Wenn Melody Gardot ihren „First Song“ – begleitet von Kontrabass, Geige und

Klavier – intoniert, bearbeitet der DA-07X nicht nur den detaillierten Hochtonbereich, sondern eben auch mittlere und tiefe Frequenzen der 24-Bit/96-Kilohertz-Aufnahme mit einer Souveränität, die dem ebenfalls gut bestückten Luxman-Zuspielder (TI PCM 5102A) im direkten Vergleich ein Stück weit abgeht. Der Kontrabass wirkt über den neuen DA-07X realistischer, da die Resonanz des Holzkorpus noch exakter übertragen wird. Da, wo andere Wandler dieses letzte Quäntchen Information unterschlagen, legt der Luxman einfach eine Schippe drauf. Interessanterweise weitet sich dieser Eindruck auch auf



Und hier noch einige der erlesenen Bauteile. Sie können ja mal versuchen, die Elemente in den Platinenbildern links wiederzufinden. Abgesehen vom Trafo ist alles dort. Die beiden Flachmänner oben in der Mitte sind übrigens so etwas wie das Zentralnervensystem des Wandlers: die beiden Clocks für 44,1 und 48 kHz sowie deren Vielfache.

Madame Gardots Stimme aus – ein wenig mehr Brustton, ohne anzudicken. Das kommt in etwa dem Unterschied zwischen einer gut eingesungenen Stimme am Ende eines Konzerts und den ersten zwei, drei Stücken einer Darbietung gleich. Diese Auflösung im Tieftonbereich, die ich teilweise den ROHM-Chips zuschreibe, wird also auch den unteren Mitten zuteil, sodass ich auch über kompakte Lautsprecher diese Charakteristik des Luxman nachvollziehen kann.

Eingangsseitig nimmt der DA-07X je zwei koaxiale und optische Digitalsignale entgegen, dazu kommt ein professioneller,

symmetrischer AES/EBU-Eingang sowie die USB-B-Buchse für höchstauflösende PCM- und DSD-Daten (PCM bis 32 bit/768 kHz, DSD bis 22,5 MHz). PCM-Daten können auch wieder über je einen abschaltbaren koaxialen und einen optischen SPDIF-Ausgang abgegriffen werden. Zwei Kommunikationsbuchsen bieten die Zusammenarbeit mit anderen Geräten der Marke an, etwa dem Streamer NT-07. Die symmetrischen und unsymmetrischen analogen Ausgangsbuchsen sowie die Kaltgerätebuchse für die Stromzufuhr komplettieren die Anschlussmöglichkeiten auf der Geräterückseite.

Die Vorderseite besteht aus gebürstetem Aluminium. Das gut lesbare Display wird umrandet von fünf Funktionstasten, dem Eingangswahlrad sowie dem Netzschalter und einer Status-LED. Ich kann an der Front auswählen, ob ich das analoge Ausgangssignal in der Phase invertieren möchte, ebenso gibt es Zugriff auf unterschiedliche Filtereinstellungen für DSD und PCM und die Auswahl des MQA-Dekodierers. Eric Bibbs akustisch geprägter Songwriter-Blues auf seinem neuen Album *In The Real World* erzeugt über den Luxman-Wandler die richtigen Schwingungen. Das ▶

Der ROHM-Wandlerchip sorgt im Zusammenspiel mit dem TI PCM9211 und einer eigenen Clock-Schaltung beim **Luxman DA-07X** für ein abgründtiefes Fundament mit klarer Definition.

© FIDELITY-MAGAZIN

EUPHONISCH
LEBENDIG
SONOR
ANALYTISCH

HERAUSFORDERND = Eine Komponente ist zu 100 % intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.
INTUITIV =



Exzellente Ausstattung: Der DA-07X bietet nicht nur insgesamt sechs Eingänge, man kann die eingehenden Signale über zwei Digi-Outs auch wieder abgreifen. Das schafft Flexibilität für HiFi-Enthusiasten, denen ein DAC nicht genügt – und erleichtert Testern den A/B-Vergleich mehrerer Wandler.

Tiefonfundament wird mit großer Souveränität modelliert. Die Saiten der Akustikgitarre haben den richtigen Riss, kommen akzentuiert und klar, ohne schneidend zu werden. Selbstverständlich ist das auch ein Verdienst der herausragend guten Aufnahme aus Peter Gabriels Real World Studios (gemischt von Glen Scott), aber das muss die Anlage eben auch zeigen können. Und der DA-07X liefert an dieser Stelle die richtigen Informationen, die aus einer technisch sehr guten Wiedergabe etwas Emotionales machen!

Luxman arbeitet schon seit einiger Zeit in seiner Top-Linie mit den BD34301EKV-DAC-Chips aus ROHMs MUS-IC-Serie. In den Abspielern D-10X und im D-07X steckt die gleiche Baugruppe. Der japanische Chiphersteller engagiert sich übrigens seit mehr als 25 Jahren für junge Musikerinnen und Musiker im Klassikbereich. Die ROHM Music Foundation hat bisher schon rund 400 musikalische Karrieren gefördert. Diesen Bezug zur Musik haben die Entwickler auch in ihre Wandlerchips einfließen lassen. Sie

sehen sie gleichberechtigt zu den Musikinstrumenten, die die Klänge erzeugen. Ein Ansatz, den ich so weit mit allen Aufnahmen nachvollziehen kann. Die Zeitsignale der phasengenauen Clock werden im ROHM-Chip in einer „Master Clock Control“ mit eigener (!) Stromversorgung verarbeitet. Aufbereitet werden die via S/PDIF zugeführten Signale vorher durch einen PCM9211 von Texas Instruments. Der hat die Aufgabe, die Signale für den Eingang des ROHM-Chips zusammenzuführen

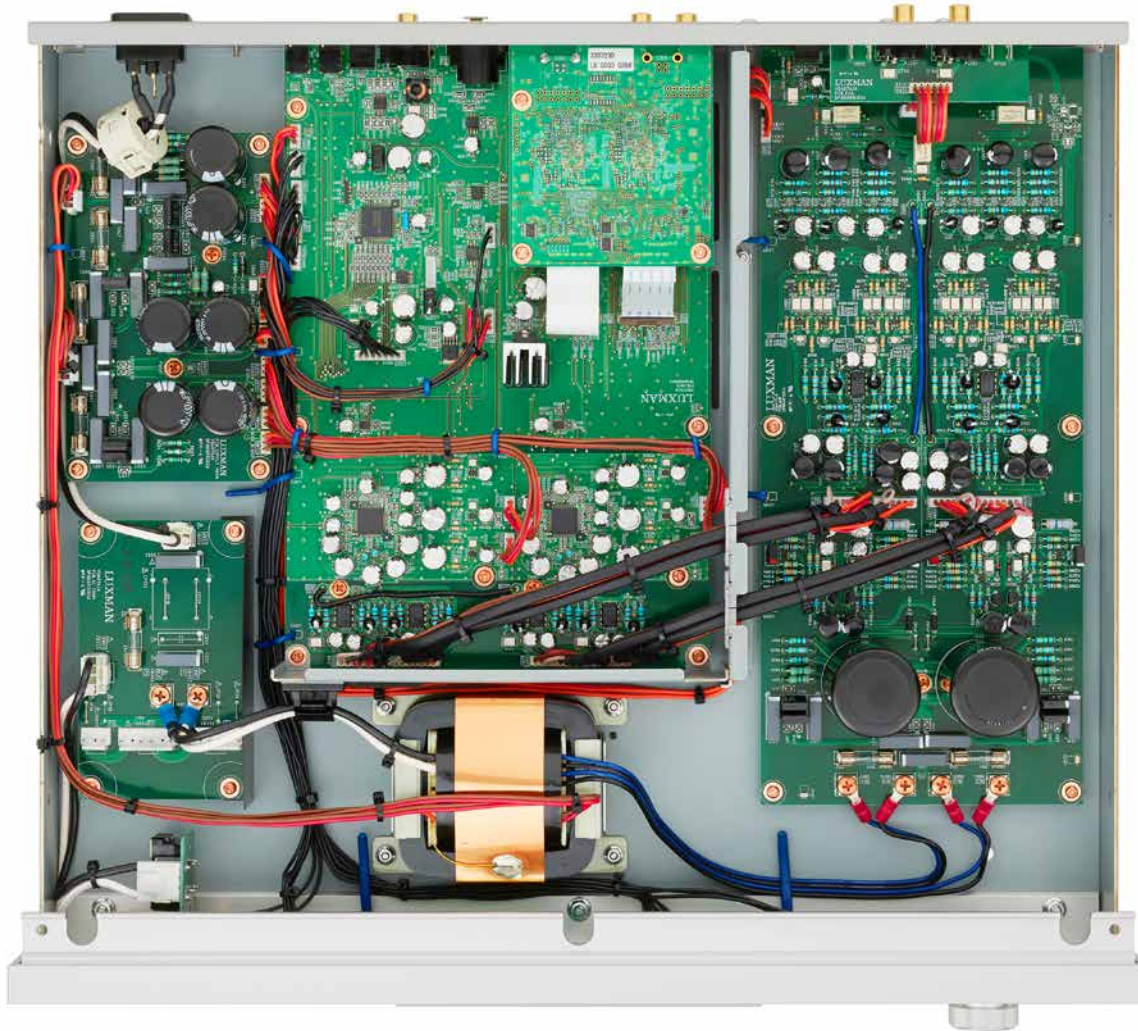


und Jitter zu reduzieren. Das USB-Signal wird über einen zusätzlichen DSP für die Wandlung vorbereitet.

Via USB meine ich einen minimalen Unterschied in Richtung eines etwas höhenbetonen Klangbilds ausmachen zu können – eine Nuance. Der grundsätzliche Klangcharakter des Wandlers bleibt bestehen. Ein Grund für den Gesamtcharakter ist auch die analoge Ausgangsstufe des DA-07X. Sie nimmt die Differenzgänge der beiden

Wandlerchips als Ausgangspunkt, das heißt, wir haben es für die symmetrischen Ausgänge auch mit einer nativen symmetrischen Signalverarbeitung zu tun. Ein Tiefpassfilter fungiert vor dem symmetrischen und unsymmetrischen Ausgang noch als zusätzliche Pufferstufe. Allen Schaltungsgruppen steht darüber hinaus eine lineare Stromversorgung mit Netztrafo, zwei eigens angefertigten Filterkondensatoren (10 000 mF) und eigenen Regelungen für jeden Schaltungsteil zur Verfügung.

Die Berliner Philharmoniker und Daniel Barenboim spielen die Sinfonie in d-Moll von César Franck. Hier kommen die dynamischen Fähigkeiten des Luxman DA-07X zum Tragen. Das erste Crescendo im Eingangssatz (Lento – Allegro non troppo) treibt den Klang in jede Ecke des Raums. Der Weg vom Piano zum Forte wird mit feinsten Auflösung nachgezeichnet – sie zeigt im Piano die Ruhe und Tiefe des Orchestersaals, im Forte und Fortissimo hingegen die schiere Kraft des Klangkörpers, der bei César Franck ▶



Saubere Netzaufbereitung, gutes Innendesign, kürzeste Kabelwege trotz Trennwand: Den Style-Check besteht der Luxman mit Bravour.

MITSPIELER

CD-Player/Wandler: Luxman D-N150 | **Streamer:** Volumio | **Vollverstärker:** Luxman SQ-N150, Linn Majik | **Lautsprecher:** Klipsch Heresy IV, Piega Premium 301 Gen2 | **Kabel:** Ecosse, TaraLabs, Furutech, Supra, Graham Slee, Corfac2

vor allem von einem mächtigen Streicherapparat angeführt wird, während die Bläser Themen paraphrasieren und Akzente im Forte setzen. Die Dimensionen des Aufnahme-raums werden realistisch und in diesem Falle sehr groß abgebildet. Durch die schon gehörten Qualitäten in den mittleren und tiefen Frequenzen erscheint die Größe des Orchesters zwischen den Lautsprechern noch lebensnäher. Sind Ihre Lautsprecher imstande, in diesen Lagen auch genügend Energie an den Hörraum abliefern zu können, werden Sie ob der Dynamik, Klarheit und gleichzeitig vorhandenen Kraft des japanischen Wandlers beeindruckt sein. Abschließend höre ich noch eine Pop-Platte, herausragend aufgenommen und aus meiner

Sicht eine der besten des Jahres: *Ensolement* von The The. Die Institution des britischen Erwachsenen-Pop hat mit dieser Platte gezeigt, wie guter Klang und musikalische Zugänglichkeit zusammengehen können, bissige Texte inbegriffen. Dieses Mal kommt die Musik von CD.

Der DA-07X zeigt mir die passende Samplingfrequenz im Display an, und los geht es. Matt Johnson und seine bestens aufgelegte Band kombinieren Einflüsse von Post-Punk, Rock und Blues und profitieren vom perlenden Gitarrenspiel Barrie Cadogans, Matt Johnsons klarem Bariton und der auch langsam ungemein groovenden Rhythmusgruppe der Band. Hier und da sorgt ein Xylofon für einen weiteren Hinhörer. Und das ist vielleicht auch

die beste Umschreibung für den Luxman: Er ist ein echter Hinhörer! ■

D/A-Wandler | Luxman DA-07X | Konzept: DAC mit MQA-Dekodierung in Doppelmono-Schaltung mit ROHM-Chip BD34301EKV | **Besonderheiten:** PCM- (bis 32 bit/768 kHz) und DSD-Wandlung (bis 22,5 MHz), DSD via USB, Fernbedienung der Eingangswahl über Verbindung zu Luxman-Verstärkern (z. B. L-505Z) möglich, keine eigene Fernbedienung | **Eingänge:** USB-B-Eingang, je 2 x koaxial und optisch S/PDIF, AES/EBU via XLR | **Ausgänge analog:** 1 x symmetrisch XLR, 1 x unsymmetrisch RCA | **Ausgänge digital:** S/PDIF (optisch und koaxial) | **Ausführung:** silbern | **Maße (B/H/T):** 440/92/402 mm | **Gewicht:** 12,8 kg | **Preis:** um 4790 € |

**IAD | Johann-Georg-Halske-Stra-
ße 11 | 41352 Korschenbroich | Telefon
+49 2161 617830 | info@iad-gmbh.de |
<https://www.audiolab-deutschland.de/>**